



aufs Meer hinaus (46). Das Boot gelangte wundersam allein, ohne Segel und Ruder, bis an die spanische Küste, von wo aus die Jünger die Gebeine an den Ort brachten, an dem heute Santiago liegt (47). Die letzte ikonografische Variante zeigt den heiligen Jakobus als Ritter und Maurentöter. Die Legenden berichten von einem wundersamen Sieg in einer Schlacht gegen die Mauren (51–53). Um das Jahr 930 weigerte sich König Ramiro I., dem Emirat Córdoba Tribut zu zahlen. In der Nacht vor der entscheidenden Schlacht erschien ihm der heilige Jakobus im Traum und versprach ihm den Sieg. In der Schlacht erschien er als Ritter auf weißem Pferd, und die Christen besiegten die Mauren.

Pilger beschützte Jakobus noch lange nach seinem Tod. Im Jahr 1109 begaben sich angeblich ein Ehepaar und ihr junger Sohn aus Deutschland auf eine Pilgerreise nach Compostela (54, 55). In einem



Wirtshaus widerstand der tugendhafte junge Mann den Avancen der Tochter des Wirts. Diese war so erzürnt über die Zurückweisung, dass sie dem Jungen eine Falle stellte: Sie versteckte einen silbernen Becher in seinem Gepäck und beschuldigte ihn des Diebstahls. Der Junge wurde verhaftet (56) und zum Tod durch Erhängen verurteilt (57). Trotz des großen Verlustes setzte der Vater seine Pilgerfahrt zum Grab des heiligen Jakobus fort, wo er für seinen Sohn betete. Als er mit seiner Ehefrau nach 36 Tagen zum Galgen zurückkehrte, stellte er fest, dass deren Sohn auf wundersame Weise noch immer lebte (58). Der Vater lief zum Richter, um alles zu berichten. Der Richter jedoch spottete, der Junge sei wohl kaum lebendiger als seine Hühner auf dem Teller (59), woraufhin diese Hühner plötzlich wieder lebendig wurden (60). Der junge Mann wurde gerettet. Drei Felder der Decke zeigen Architektur: die Jakobuskirche in Santiago de Compostela (48), die Jakobuskirche in Wien (49) und die Jakobuskirche in Letařovice (50).

An der Außenseite des Geländers der dreiflügeligen Musikempore ist zum Innenraum hin hierarchisch eine Galerie von 29 Heiligen dargestellt. Die zentrale Gestalt des Zyklus ist Christus als der Erlöser der Welt. An ehrenvoller Stelle zu seiner Rechten ist Johannes der Täufer abgebildet, weiter rechts folgen seine Eltern Zacharias und Elisabeth. Zu seiner Linken sind die Mutter des Erlösers und Josef sowie Marias Eltern Joachim und Anna angeordnet. An der Stirnseite des südlichen Flügels befinden sich die böhmischen Landespatrone Johannes Nepomuk und Ludmila. Am südlichen Flügel sind ebenfalls die böhmischen Patrone Norbert, Prokop und Sigismund dargestellt. Ergänzt wird die Reihe durch die Apostel Matthias, Simon (der Eiferer), Bartholomäus, Jakobus der Jüngere, Johannes und Andreas. An der Nordseite befinden sich die Apostel Jakobus der Ältere, Thomas, Philippus, Matthäus (Evangelist) und Judas Thaddäus, gefolgt von einer Dreiergruppe böhmischer Landespatrone: Veit, Wenzel und Adalbert. Die beiden letztgenannten sind an der Stirnseite des nördlichen Flügels abgebildet. Am östlichen Ende der Nordseite der Empore schließen die heilige Barbara und die heilige Katharina die Galerie ab.

Im Vorraum unter dem Turm befand sich früher auch ein **Wandgemälde des heiligen Johannes Nepomuk**. Als Vorlage diente eine spiegelbildlich orientierte Statue von Jan Brokoff. Das Gemälde, das von einem Bitttext begleitet wurde, wurde in den Nachkriegsjahren weiß übermalt.

Zu den Sammlungen des Nationalmuseums zählen die bekannten gotischen dreiteiligen Archen, die sogenannte **ältere Arche von Letařovice** mit der Darstellung der Apotheose des hl. Adalbert, die ursprünglich katholischen Ursprungs war, und die jüngere Arche von Letařovice mit dem Schmerzhafte Christus in einem Nischen-tabernakel, aus dessen Wunden Blut in einen Kelch fließt, die ultra-quistischen Ursprungs war.

Zwei Fragmente mittelalterlicher Wandmalereien wurden 1991 entdeckt. Rechts vom Altarraum befindet sich die Figur eines Heiligen, möglicherweise des Schutzpatrons der Kirche; die Deutung des Fragments auf der gegenüberliegenden Seite ist recht ungewiss.

Die Weihe des **Hauptaltars des heiligen Jakobus des Älteren** fand am 9. Oktober 1729 unter Teilnahme des bischöflichen Vikars Daniel de Mayern und des Dekans von Český Dub, Johann Felix, statt. Im Altar werden die Reliquien der Heiligen Saturninus und Severinus aufbewahrt.



Hauptaltar des heiligen Jakobus des Älteren, 2025



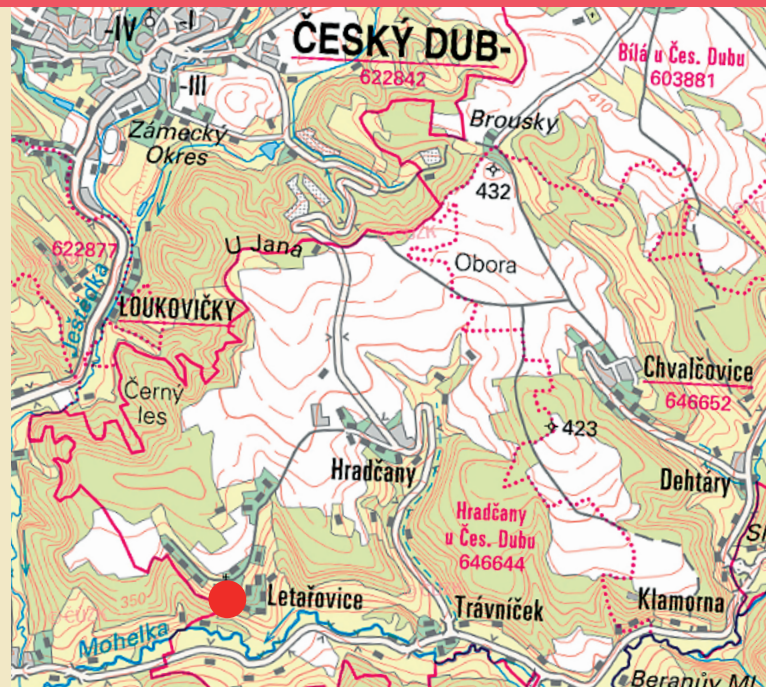
Altar aus Gebeinen im Beinhaus, 2025

Thema des in der Art von Karel Škréta gehaltenen Gemäldes des **Hauptaltars** ist Christus, wie er Maria Salome zurechtweist. Das Gemälde zeichnet sich durch eine durchdachte Komposition der Figuren aus. Die zentrale Figur Christi wird durch effektvolle, the- atralische Beleuchtung hervorgehoben; mit Licht werden kunstvoll die Figur der knienden Maria Salome im Vordergrund sowie deren Söhne, Jakobus der Ältere zu Christi Linken und Johannes zu seiner Rechten, modelliert. Die Schnitzarbeiten des Rahmens sowie beide Gemälde sind auf das späte 17. Jahrhundert datiert.

Der Seitenaltar der Jungfrau Maria wurde angeblich im Jahr 1745 für 20 Gulden vom Pfarrer von Žibřdice erworben. Laut dem Kircheninventar von 1790 war er ursprünglich mit einem Gemälde der Schwarzen Madonna ausgestattet. Das heutige Bild zeigt die Jungfrau Maria von Karlov (vom Typ „Gravida“) und stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Die Kanzel aus der Zeit um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhun- dert wurde 2007 schwer beschädigt. Die Gemälde der Evangelisten Johannes, Lukas, Matthäus und Markus, die vom selben Künstler wie die Decke gemalt wurden, wurden gestohlen.

Die Anordnung der Skelettreste im Beinhaus wurde zwischen 1770 und 1797 vom ersten Lehrer, Küster und Totengräber von Letařovice, Václav Maruška, geschaffen. Er ließ sich dabei von den Skelettresten in Santinis Friedhofskapelle Allerheiligen in Sedlec bei Kutná Hora inspirieren.



Die Koordinaten

N 50.6315769, E 15.0035183

Die Kirche ist während der regelmäßigen Gottesdienste zugänglich (www.farnostceskydub.cz/bohosluzby/). Zu den Terminen der Gottesdienste kann auf Anfrage auch das Beinhaus zugänglich gemacht werden. Geöffnet ist sie außerdem während der regelmäßigen Kulturveranstaltungen des Vereins Dubáci (www.dubaci.cz)

Weitere Informationen unter:

www.npu.cz/uop-li

Rubrik: Präsentation von Denkmälern

Text: Erika Trojanová

Fotografien: Michael Čtveráček, Erika Trojanová, Ivo Habán

Historische Dokumentation: Archiv Podještědské muzeum, Český Dub

Karte: © ČÚZK, Vladimír Vrabec

Übersetzung: Petra Sochová

Grafische Gestaltung: Michael Čtveráček

Herausgegeben vom Nationalinstitut für Denkmalpflege, Zweigstelle

Liberec, im Rahmen des Projekts Präsentation von Denkmälern, 2025.

Die Publikation entstand auf Grundlage der institutionellen Unter-

stützung des Kultusministeriums für die langfristige konzeptionelle

Weiterentwicklung der Forschungseinrichtung.



NÁRODNÍ

PAMÁTKOVÝ

ÚSTAV

UŽERNÍ

ODBORNÉ

PRACOVNÍK

V LIBERCI



LETAŘOVICE

Kirche des hl. Jakobus
des Älteren



Postkarte der Kirche vom Beginn des 20. Jahrhunderts



Blick vom Presbyterium ins Kirchenschiff, 2025

In der harmonischen Landschaft des Hügellands von Český Dub, auf einem Felsporn über dem Flüsschen Mohelka, liegt das Dorf Letařovice, dessen Wahrzeichen die Kirche des hl. Jakobus des Älteren ist.

Die mittelalterliche Kirche, erstmals 1352 in den Registern der päpstlichen Zehnten erwähnt, stellte einen typischen ländlichen Sakralbau ihrer Zeit dar – einschiffig, mit einem rechteckigen Chorabschluss, einem Satteldach und ohne Turm. Im älteren Mauerwerk haben sich vermauerte steinerne Gewände spitzbogiger gotischer Fenster und eines Portals erhalten.

Der barocke Umbau der Kirche sowie wesentliche Änderungen im Innenraum in den Jahren 1640–1695 sind das Ergebnis von Stiftungen des Wiener Augustinerinnenklosters, das Eigentümer der Herrschaft Český Dub war. Einen vierstöckigen, prismatischen Turm in der Achse der Westfassade erhielt die Kirche in den Jahren 1733–1734, wie eine Kartusche im Inneren belegt. Über dem Eingangsportal befindet sich eine Nische mit einer barocken, polychromen Holzskulptur des hl. Jakobus, deren Original heute im Innenraum aufbewahrt wird. Mit der neuen Fassadengliederung durch Lisenenrahmen und dem Abschluss des Turms durch ein Zeltdach mit Laterne endet die architektonische Entwicklung der Kirche.

Die Kirche ist ein untrennbares Fragment des kulturellen Erbes der Region Český Dub, nicht nur durch ihre Gestalt, in der der Barock die ältere gotische Bausubstanz überformte, sondern vor allem durch die besondere Innenausstattung, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts von einem Volkskünstler geschaffen wurde. Die bemalte Pseudo-Kassettendecke macht aus dieser einfachen Dorfkirche ein einzigartiges Bauwerk von überregionaler Bedeutung – nicht aufgrund meisterlichen Könnens, sondern durch die Fülle des ikonografischen Zyklus, der uns mit Bildern durch das Leben und die Wundertaten nach dem Tod des hl. Jakobus des Älteren führt.

Die barocke Gestaltung des Innenraums umfasst die Errichtung einer Kanzel, einer dreiflügeligen Empore sowie einer neuen Decke mit Malereien. Diese stellen einen reinen und eigenartigen Ausdruck volkstümlicher Kunst mit all ihren Mängeln dar. So schlicht, ja beinahe naiv sie auch wirken, hatten diese Malereien im ländlichen Raum eine große ästhetische, vor allem jedoch eine didaktische Funktion. Sie sollten belehren und zur Moral erziehen. Sie trugen zur Gestaltung der Kirche als wichtigen soziokulturellen Mittelpunkt bei, an dem sich alle wesentlichen Lebensereignisse des Menschen abspielten.

Die **Kanzel** stammt aus der Zeit um das Jahr 1700. Erhalten geblieben sind davon lediglich der Kanzelkorb und der Baldachin, die 2013 restauriert wurden. Die Tafeln mit den Bildern der Evangelisten Johannes, Lukas, Matthäus und Markus wurden im Jahr 2007 entwendet. Im hochwertigen Schnitzwerk des Baldachins erscheint die Jakobsmuschel, eines der Attribute des heiligen Jakobus. Die Innenseite des Baldachins ist polychromiert, mit einer auf einer Gloriole angebrachten Taube des Heiligen Geistes.

Die **Holzdecke** ist durch Leisten in 14 × 7 Feldern unterteilt. An den Kreuzungspunkten der Trennleisten sind vierblättrige Rosetten angebracht. Die Felder am Rand – mit Ausnahme eines mit Inschrift und Datierung „Wyobrazeny žiwota swatihu Gakuba wiedzsiho Aposstola Panie 1722“ (Abbildung des Lebens des heiligen Jakobus des Älteren, des Apostels des Herrn 1722) – sind mit vegetabilen Motiven geschmückt. Die übrigen 60 Felder zeigen die Legende des heiligen Jakobus.

Der Apostel Jakobus (der Ältere, der Größere oder Zebedäussohn), Sohn des Fischers Zebedäus und seiner Frau Salome, Bruder des heiligen Johannes, war einer der zwölf Apostel. Er war der erste der Apostel, der den Märtyrertod erlitt. Er gilt unter anderem als Schutzpatron der Pilger, Krieger, Hutmacher und Spaniens.

Die Bildfolge verläuft von Norden nach Süden und innerhalb der Reihen von Osten nach Westen. Die Bilder sollten dem einfachen Volk als verständliche und übersichtliche Begleitung zur Predigt dienen, weshalb die Orientierung des Bildgeschehens zum Altarraum hin und des Textes in entgegengesetzter Richtung zu den Gemeindegliedern hin als fehlerhaft erscheint. Die Malerei verwendet einfache Ausdrucksmittel, die Modellierung der Objekte ist wenig ausgeprägt und überwiegend zeichnerisch ausgeführt. Besonders in der Darstellung der Architektur überwiegt Linearität. Die Gesichter

vermissen individuelle Züge oder emotionale Ausdrücke. Diese werden eher durch die Körperhaltung oder charakteristische Gesten der Figuren vermittelt. Die einzelnen Szenen sind stark beschreibend, naiv und direkt, mitunter gar grotesk, in anderen Fällen überrascht hingegen der Versuch einer dramatischen Darstellung.

Der heilige Jakobus wird in vier grundlegenden ikonografischen Typen dargestellt: als Kind und Jugendlicher; als Jünger und Apostel; als Pilger und Missionar sowie schließlich als Ritter der Reconquista. Der erste Abschnitt zeigt das in der bildenden Kunst nicht sehr häufige Thema der Kindheit und Familie. Schriftliche Legenden behandeln das Thema der Vorherbestimmung des Kindes zur Rolle eines Heiligen durch die Hervorhebung seiner positiven Eigenschaften relativ häufig. Bücher und Schriftrollen verweisen auf gute Erziehung, Bildung und Gottesfurcht (1 und 2). Der Fischfang symbolisiert

nicht nur den Lebensunterhalt der Familie Zebedäus, sondern steht auch für Jakobus' Vorherbestimmung zur apostolischen Tätigkeit (3 und 4). Die Fische symbolisieren Christen, der Fisch „ICHTYS“ war ihr geheimes Erkennungszeichen.

Die Berufung der ersten Jünger erfolgte am Ufer des Galiläischen Meeres. Jesus rief zunächst die Brüder Simon (Petrus) und Andreas, später sah er die Brüder Zebedäus, Jakobus und Johannes, wie sie mit ihrem Vater im Boot Netze flickten. Ohne langes Zögern wurden beide zu Jesu Gefährten (5–9) und zählten mit zu den wichtigsten Zeugen seiner Lehre (10) und seiner Wunder jeglicher Art: von wundersamen Heilungen (11, 14) und Auferweckungen (20), über das Stillen des Sturms (19), die Speisung der Hungrigen (23 und 24), bis hin zum Gehen auf dem Wasser (25). Sie wurden in den Kreis der zwölf Apostel aufgenommen (17), unter denen Petrus, Johannes

und Jakobus eine führende Stellung einnahmen (27, 28). In Samaria erhielten die Brüder Zebedäus wegen ihres hitzigen Temperaments den Beinamen „Boanerges“ – „Donnersöhne“ (31). Jakobus begleitete Jesus auch in dessen irdischem Leiden (32 und 33) und wurde zu einem der Zeugen von Christi Auferstehung (34–36) und Himmelfahrt (37) auserwählt.

Als Pilger mit großem Hut und Mantel, mit Stab, Jakobsmuschel und Buch wird der heilige Jakobus der Ältere am häufigsten dargestellt (38). Der Überlieferung nach begab er sich zur Verkündigung des Evangeliums nach Hispania. In Saragossa erschien ihm die Jungfrau Maria und forderte ihn auf, an jener Stelle zu ihrer Ehre eine Kapelle zu errichten (39). Diese Erscheinung sollte ihn in der Evangelisierung des Landes ermutigen und von der geplanten Rückkehr nach Palästina abhalten (40). Jakobus gelang es, den Zaubrerlehrling Philet zu bekehren, was dessen Meister Hermogenes missfiel. Dieser rief in seinem Zorn böse Geister herbei, die Jakobus jedoch bannte, woraufhin er durch ein weiteres Wunder auch Hermogenes zum Christentum bekehrte (41).

Im Jahr 44 wurde Jakobus in Jerusalem gefangen genommen (42). Er wurde zunächst dem Hohenpriester Abiachar, danach Herodes Agrippa vorgeführt (43), der ihn zum Tode verurteilte. Auf dem Weg zur Hinrichtungsstätte heilte er im Namen Jesu Christi einen Gelähmten (44). Durch dieses Wunder wurde der anwesende Pharisäer Josias bekehrt. Jakobus wurde mit dem Schwert direkt vor dem Thron des Herodes enthauptet (45).

Der erste Ort der letzten Ruhestätte Jakobus' war wahrscheinlich Jerusalem. Mit der Überführung seiner Gebeine über das Meer nach Spanien sind verschiedene Legenden verbunden. Einer zufolge legten seine Jünger den Körper des Märtyrers in ein Boot und ließen es

